

Nicht immer wird gut beraten

Landesrechnungshof sieht viele Mängel bei Aufträgen des Landes für externe Beratertätigkeiten.

BREGENZ Erst kürzlich hat das Land interne Richtlinien für den korrekten Umgang bei der Vergabe von externen Beratungsleistungen herausgegeben. Wohl eine voraussehlende Reaktion auf die Präsentation eines Landesrechnungshofberichts zur bisher geübten Inanspruchnahme von externen Beratungen. Denn da lag einiges im Argen, wie die Überprüfung von sieben ausgewählten Projekten ergab, bei denen externe Beraterinnen und Berater am Werk waren.

Die Prüfungen wurden durch MitarbeiterInnen des Landesrechnungshofes von lancierten Projekten der Jahre 2016 bis 2021 durchgeführt und dauerten ein knappes Jahr. Sie orientierten sich an Kriterien wie Beratungsbedarf, Ausschreibung, Leistungserbringung und Projektführung, Beratungsergebnis



Das Ende des Schlachthofs in Dornbirn markierte den Anfang für viele Probleme.

VN/STIPLOVSEK

und Nutzen oder Kostenkontrolle. Die untersuchten Beratungsleistungen hatten insgesamt ein Volumen von rund einer Million Euro. Sie bezogen sich auf die Projekte Standortmarke, Gehaltsreform, Social Media, Steuerung Abteilung IVa,

Fleischwerkstatt, Stadttunnel und Haushaltskonsolidierung.

So geht's nicht

„Die zentrale Erkenntnis der Prüfungen lässt einen Schluss zu: Es herrscht dringender Handlungsbe-

darf“, betonte Landesrechnungshofpräsidentin Brigitte Egglar-Bargehr.

Ein Paradebeispiel dafür, wie externe Beratung nicht funktionieren sollte, geht auf das Jahr 2019 zurück und betrifft die Suche nach einem Nachfolgestandort für den Schlachthof in Dornbirn. Da erteilte Landwirtschaftslandesrat Christian Gantner während einer Veranstaltung einem pensionierten vermeintlichen Fachmann mündlich den Auftrag, ein Konzept für die Führung eines kostendeckenden Schlachthofs zu erstellen. Der Landesrat ging von einer Aufwandsentschädigung von 5000 bis maximal 10.000 Euro aus. Später wurde auch die Landwirtschaftskammer in die Konzeptfindung beigezogen, die Abteilung Landwirtschaft und ländlicher Raum wurde erst nach der Auftragsver-

gabe in die immer aufwendigere Entwicklung eines Konzepts involviert. Am Ende standen Kosten von 125.800 Euro zu Buche, ohne dass das erarbeitete Konzept brauchbar gewesen wäre.

Laut Rechnungshof wurden bei diesem Projekt alle wesentlichen Kriterien für die Vergabe eines externen Beratungsauftrags missachtet: Fehlen eines schriftlichen Angebots, keine klare Festlegung des Auftragsgegenstands sowie -werts, keine ausreichende Entgeltvereinbarung, zu späte Einbindung der zuständigen Fachabteilung des Landes, mangelnde Transparenz im Regierungsantrag und bei der Anfragebeantwortung gegenüber der Opposition.

Empfehlungen

Der Rechnungshof betont, dass der Bedarf an externer Beratung bei den untersuchten Dienstleistungen grundsätzlich gegeben war. Es mangle jedoch an der Sorgfalt bei der Einhaltung bestehender Vorgaben. Der Rechnungshof empfiehlt sogenannte Erfolgsfaktoren. Dazu zählen eine klare Festlegung des Beratungsgegenstands, eine solide Vorbereitung der Vergabe, die sorgfältige Auswahl des Beratungsunternehmens, die Einhaltung des internen Genehmigungsprozesses, eine eindeutige Vertragsgestaltung, eine zweckmäßige Projektorganisation sowie eine angemessene Kostenkontrolle. **VN-HK**

„Ich räume durchaus Fehler ein“

BREGENZ Mit der heftigen Kritik wegen seiner Vergabe für eine externe Beratungstätigkeit im Zusammenhang mit der Konzepterstellung für einen neuen Schlachthof konfrontiert, gab sich Landwirtschaftslandesrat Christian Gantner (41, ÖVP), einsichtig. „Wir standen damals massiv unter Druck, eine Alternative für den geschlossenen Schlachthof in Dornbirn zu finden. Wir wollten unter anderem



Agrarlandesrat Christian Gantner räumt Fehler ein.

weitere Tiertransporte verhindern. Es war aber im Nachhinein ein Fehler von mir, mehrere formale Aspekte dieser Auftragsvergabe für eine Beratertätigkeit missachtet zu haben. Das räume ich ein. Beim von mir beauftragten Fachmann handelte es sich tatsächlich um einen Experten. Das möchte ich klar festhalten. Sein Konzept fand bei der Vorarlberg Fleisch AG durchaus Anwendung.“

Rechnungshofpräsidentin erstaunt über „Fülle an Mängeln“

Beratungsaufträge in der Kritik. Bei Schlachthof ortet Brigitte Egglar-Bargehr „Misstand“.

SCHWARZACH Externe Beratungsaufträge von beträchtlichem Volumen ohne schriftliche Vereinbarung und ohne klare Richtlinien von Verantwortlichen im Land nur mündlich vergeben: Nicht nur bei der verzweifelten Suche nach einer Nachfolgelösung für den geschlossenen Schlachthof Dornbirn wurde offenbar so gehandelt. Aber bei diesem ganz besonders. „Bei diesem Projekt war natürlich ein Misstand auszumachen“, betont

die Präsidentin des Landesrechnungshofs Brigitte Egglar-Bargehr in der Sendung Vorarlberg LIVE. Als „mildern“ lässt sie in diesem Fall den großen Druck gelten, unter dem die Verantwortlichen standen. „Und dann gab es da auf einmal den Lichtblick in Form eines Experten. Da hat man dann nicht mehr über ein konkretes Angebot und die Kosten gesprochen“, analysiert Egglar-Bargehr das Paradebeispiel für eine falsch angelegte Auftragsvergabe für eine Beratungsleistung.

Externe Beratung gut, wenn...

Die Präsidentin des Landesrechnungshofes räumte ein, dass „ich doch erstaunt war, über die Fülle an Mängeln und deren wiederkehrendes Vorkommen.“ Grundsätz-

lich würden externe Beratungsleistungen durchaus Sinn machen und seien gerechtfertigt. „Wenn bestimmte Projekte nicht von der Landesverwaltung durchgeführt werden können und es Experten braucht.“ Natürlich müsse man sich vorher immer konkrete Fragen stellen. „Gibt es einen Bedarf an externer Beratung? Haben die Leistungen den erwarteten Nutzen gebracht? War die Vergabe entsprechend der notwendigen Richtlinien?“



Externe Beratung macht grundsätzlich Sinn, wenn bestimmte Projekte nicht von der Landesverwaltung durchgeführt werden können.

Brigitte Egglar-Bargehr RH-Präsidentin

EXTERNE BERATUNGEN
Der Landesrechnungshof prüfte Auftragsvergaben.

VIDEO
Vorarlberg LIVE
<http://VN.AT/sulDcl>

Egglar-Bargehr begrüßt die Tatsache, dass das Land nun klare Richtlinien für

die Vergabe von Beratungsaufträgen erlassen habe und wünscht sich künftig mehr Ressourcen für den Rechnungshof. **VN-HK**

REAKTIONEN Opposition zu Rechnungshofkritik an Berateraufträgen des Landes



Der Prüfbericht des Rechnungshofes sieht in Einzelprojekten Defizite. Das nehmen wir ernst, und wir werden uns das genau ansehen. Für uns Grüne ist klar, dass die **Vergabe von öffentlichen Geldern transparent und unter Einhaltung aller Vorgaben geschehen muss.** Der Bericht des Landesrechnungshofes zeigt einmal mehr, wie wichtig unabhängige Kontrolle ist. Wir wollen die Empfehlungen schnell umsetzen. **Eva Hammerer, Grüne**

Das Bild der Landesregierung, das sich in diesem Bericht des Landesrechnungshofs zeigt, ist verheerend. **Kein Unternehmen in Österreich kann sich so eine chaotische Handlungsweise leisten.** Dass man Verträge nicht nur mündlich und mit Handschlag fixiert, vor allem im Millionen-Investitionsbereich, in dem wir uns hier bewegen, gehört zu den Grundlagen der Unternehmensführung. **Manuela Auer, SPÖ-Landtagsabgeordnete**



Der Bericht des Landesrechnungshofs deckt massive Verfehlungen der Landesregierung auf. Diese müssen **von den verantwortlichen Regierungsmitgliedern in vollem Umfang aufgeklärt werden.** Ein ganz spezieller Fall stellt die Konzepterstellung für den regionalen Schlachthof dar. Gerade dieses so wichtige Projekt wurde von Landesrat Gantner im Vorbeigehen mündlich vergeben und unprofessionell aufgelegt. **Daniel Allgäuer, FPÖ**

Bei den Auftragsvergaben der Landesregierung läuft etwas dramatisch falsch. Der Prüfbericht des Rechnungshofes legt nicht nur dar, dass offenbar Aufträge von 125.000 Euro hemdsärmelig auf Veranstaltungen vergeben wurden, sondern beinahe alle Aufträge grundlegende Mängel aufweisen. **Das bestätigt einmal mehr den fragwürdigen Umgang der Landesregierung mit dem Geld der Steuerzahler.** **Sabine Scheffknecht, Neos**



KARIKATUR

Volle Spenderhose!



SILVIO RAOS, RAOS-KARIKATUREN.AT